treisse von 131,5 auf 130,0 oder um 0,5 v. H. nachgegeben, während Agrarerzeugnisse mit 115,3 (Vorwoche 115,4) nahezu unverändert blieben.

— **Außerordentliche Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd.** Die außerordentliche Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd, worin 30 Aktionäre mit 22 324 500 R.M. Stammaktien und zusammen 1 116 229 Stimmen und 1 Million Reichsmark alte Vorzugsaktien mit 400 000 Stimmen vertreten waren, genehmigte mit allen gegen 6 Stimmen die bekannten Fusionsverträge und beschloß, den Norddeutschen Lloyd von der ihm vor einem Jahre auferlegten Verpflichtung, die neu ausgegebenen 12 Millionen Reichsmark Stammaktien den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten, zu entbinden. Der weitere Antrag, das Stimmrecht der Vorzugsaktionäre auf ein Viertel der Gesamtstimmen der Stammaktionäre zu beschränken, so daß bei einem zukünftigen Stammaktienkapital mit 2 600 000 Stimmen den Vorzugsaktionären insgesamt 650 000 Stimmen zu gewähren sein würden, wurde einstimmig angenommen. Er bedarf aber seiner Genehmigung durch die zweite Generalversammlung, die demnächst einberufen wird.

Ausgestaltung des deutschen Wasserstraßennetzes.

WTB. **Berlin**, 21. Dez. In der letzten Verwaltungsratssitzung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V., die sich u. a. mit dem Problem der deutschen Wasserstraßenprojekte befaßte, herrschte Einigkeit darüber, daß bei der heutigen möglichen Finanzlage des Reiches eine Investon großer Kapitalien zur Ausgestaltung des deutschen Wasserstraßennetzes nur in beschränktem Maße erfolgen könne. Der führende Sachverständige des Greminms der deutschen Binnenschiffahrt drückte die Ueberzeugung aus, daß die Regierung alles daran setzen werde, in ihrer Wasserstraßenpolitik mit den gebietserischen Forderungen der Stunde Schritt zu halten. Aus dieser Ueberzeugung heraus erachtete der Verwaltungsrat des Zentralvereins es nicht für notwendig, zu bestimmten Kanalprojekten Stellung zu nehmen, oder über etwaige Etatsrestriktionen des Reichsfinanzministeriums, u. a. beim Etatposten Mittellandkanal entsprechende Entschließung zu fassen.

Der sichere Geldschrank.

— Die alten **Geldschränke** wurden von den Einbrechern mit Schneidestahl geöffnet. Der moderne Geldschrank wurde „aufgebrannt", und zwar mit der sogenannten Fouche-Lampe (Sauerstoffgebläse), einer Lampe, die mit Wasserstoff und Sauerstoff geheizt, eine Hitze von 4500 Grad entwickelt. Bei den ganz modernen Geldschränken wird ein Metall von einer unerhörten Stärke verwendet, dem kein Stahl und keine Fouche-Lampe etwas anhaben kann. Auch die neueste Lampe nach dem System Fernholz, die noch hundert Grad Hitze mehr entwickelt, soll (deren hauptsächlichster Vorteil aber die einfache Handhabung und Speisung ist), auch sie versagt vor dem neuen Wunderstahl. Es blieb nur das Schloß als Angriffspunkt der Einbrecher übrig. Es hat sich erwiesen, daß die Konstruktion des einfachen Fernschlosses (die für sehr sicher galt) durchaus keinen gewiegten Einbrecher abschreckt. Das Schloß lag früher immer in der Verlängerung der Seelenachse des Schlüsselloches. Wenn also alle anderen Mittel versagten, füllte der Einbrecher eine hübsche Ladung Sprengstoff in das Schlüsselloch, dichtete es gut ab und sprengte so das ganze Schloß auseinander. Was also war mit der besseren Panzerplatte getan, wenn das Schloß in die Brüche ging! Auch diesen Uebelstand hat man jetzt behoben, so schreibt jemand im Berliner Tageblatt, und zwar durch die Konstruktion des Transmissionsschlosses. Das eigentliche Schloß liegt hierbei nicht mehr hinter dem Schlüsselloch, auch nicht in seiner Nähe, sondern irgendwo in einer Ecke oder in der Mitte der Türe. Jede Sprengmöglichkeit ist ausgeschlossen. Auch ein anderer Verbrechertrick, die Arbeit mit der Stahlbürste oder dem Weichbleischlüssel, versagt hier. Und zu allen diesen Sicherungen, die jeden Einbruch fast unmöglich machen, kommt noch eine neue, ganz eigenartige. Das ist der Revolutionsschlüssel. An einem Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit soll seine Arbeit gezeigt werden. Bei der Ruhrbesetzung wurden bekanntlich alle Kassen beschlagnahmt. Die Franzosen kamen nach Essen in eine Bank. Natürlich verschlossen die Beamten beim Nahen der Truppen den Tresor, der durch zwei Schlösser gesichert war, dann trat der dritte Schlüssel in Funktion, der Revolutionsschlüssel. Er wurde in das zweite Schlüsselloch eingeführt, einmal herumgedreht und wieder abgezogen. Alles Schließen und Probieren aber war umsonst. Der Tresor öffnete sich nicht. Auch nicht nach Anwendung des Revolutionsschlüssels. Ein Pariser Ingenieur wurde herbeigerufen. Er arbeitete angestrengt vier Wochen lang. Umsonst. — Als nun die Besatzung aufgehoben war, ging ein Telegramm des Bankdirektors nach einer entfernten Stadt: „Absendet Gegenrevolutionsschlüssel!" — Er kam, wurde in das Schloß eingeführt, die Schlösser waren wieder in Ordnung. Kinderleicht ließ sich der Schrank öffnen. Bis jetzt ist es noch keinem Einbrecher gelungen, einen modernen Geldschrank, der aus den großen Fabriken stammte, zu öffnen.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Emmendingen, 28. Dez. In der Nummer vom 24. Dezember dieser Zeitung wurde mit Recht von einem Verkürzerten auf die überaus zahlreichen Störungen in der Versorgung mit elektrischem Strom hingewiesen. Jeder, der unter diesen Mißständen zu leiden hat, würde es mit Freuden begrüßen, wenn einmal vom Bürgermeisteramt aus ganz energische Maßnahmen gegen das kleserne Werk ergriffen würden, denn die Schäden, die der Industrie und den Gewerbetreibenden entstehen, die lediglich auf die Stromversorgung von Oberhausen angewiesen sind, geht ins Ungemessene. Wie häufig müssen die Betriebe stundenlang stillstehen, weil die Stromversorgung versagt. Am 24. Dezember setzte in den Morgenstunden (gegen 7 Uhr) auf kurze Zeit die Versorgung aus. Was aber am Stefanstag wieder für Störungen sich bemerkbar machten, geht denn doch über das Bohnenlied. Abends gegen halb 6 Uhr konnte man als Lichtersatz in den Häusern mit elektrischer Beleuchtung den Christbaum anzünden. Wie es in den öffentlichen Lokalen aussah, kann man sich denken. Am Abend des gleichen Tages, zwischen 10 und 11 Uhr, war wieder eine längere Störung. Wie lange sollen wir Einwohner von Emmendingen uns eine derartige „Lichtversorgung" noch gefallen lassen.

Auch ein Verärgerter.

Turnen, Spiel und Sport.

V. f. B. Stuttgart—Karlsruher F.V. 3:1.
1.F.C. Nürnberg—Bayern München 0:1.
F.V. Emmendingen—Spielvereinig. B.-Baden 2:2.

— **Weihnachtsspiele des Freiburger Fußballklubs.** Bei den während der beiden letzten Weihnachtsfeiertage stattfindenden Fußballwettkämpfen des Freiburger Fußballklubs siegte am 26. Dezember der Freiburger Fußballklub über den Sportverein Straßburg mit 7:1, während er am 27. Dezember gegen die französische Mannschaft Olympique mit 2:4 Toren verlor.

*

Tabelle der Bezirksliga Württemberg—Baden.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Torverhältnis	Punkte
K. F. V.	12	9	1	2	43:19	19
V. f. B. Stuttgart	18	7	2	4	34:19	16
Sportklub Stuttgart	11	5	4	2	22:16	14
F. F. C.	12	7	—	5	4:26	14
V. f. R. Heilbronn	10	5	—	5	22:23	10
Kickers Stuttgart	11	4	2	5	21:26	10
1. F. C. Pforzheim	10	3	1	6	23:37	7
Birkenfeld	11	—	1	11	7:45	—

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag den 28 Dez., abends 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Das Rheingold.** Vorabend des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von R. Wagner.

Dienstag den 29. Dez., abends 7 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Zar und Zimmermann.** Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Rundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

Amtliche Bekanntmachungen

Steigerungsankündigung.

Auf Antrag der Beteiligten sollen nachbeschriebene im Grundbuch auf das Gesamtgut der Fahrnisgemeinschaft zwischen dem Kaminfegermeister Karl Haas und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Wüßer in Emmendingen eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Emmendingen am 6681
Mittwoch den 30. Dezember 1925, vormittags 9½ Uhr,
in den Diensträumen des Notariats I einer freiwilligen Versteigerung aufgesetzt werden.

a. Lgb. Nr. 797 a,
6 a 92 qm Hofreite und Hausgarten mit Gebäulichkeiten in der Romanestraße dahier,

b. Lgb. Nr. 798/2,
2 a 75 qm Hausgarten im Drisetter.

Die Versteigerungsbedinge können inzwischen in unseren Diensträumen eingesehen werden.

Emmendingen, den 11. Dezember 1925.
Bad. Notariat I.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Zum kommenden Jahreswechsel sollen wie bisher üblich

Neujahrskarten

zu mindestens RM. 2.— die Karte ausgegeben werden, deren Besitz den Inhaber sowohl von der Abstattung von Neujahrsbesuchen, als auch von schriftlichen Neujahrswünschungen entbindet.

Die eingegangene Summe, abzüglich der Veröffentlichungs-Gebühr, wird für die Armen der hiesigen Stadt verwendet.

Die Neujahrskarten sind auf der

Polizeiwache

zu lösen.

Die Namen der Inhaber der gelösten Karten werden veröffentlicht.

Emmendingen, den 23. Dezember 1925. 151
Das Bürgermeisteramt.
Hirt.

Freibank Emmendingen.

Dienstag, den 29. Dezember von 9 Uhr ab wird junges 6882

Ochsenfleisch

ausgehauen, das Pfund 75 Pfg.

Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Onkel und Grossvater

Johann Holzleiter

Schneider, Veteran 1871

im Alter von nahezu 82 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Emmendingen, den 28. Dezember 1925.

In tiefer Trauer:
Familie Alfred Fuchs
Marie Holzleiter
Familie Leo Holzleiter
Familie Rosa Weingartner geb. Holzleiter
Familie Theresia Müller geb. Holzleiter
Familie Berta Diebold geb. Holzleiter

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Dez., nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus, Neubronnstr. 16, aus statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Sophie Jakobine Sattler
geb. Schlenk

ihre mitfühlende Teilnahme bekundeten. Die aufopfernde Behandlung und Pflege im Städt. Krankenhaus sei besonders herzl. bedankt.

Emmendingen, 27. Dezember 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Sattler, Schreinermeister
Alfred Sattler, Eisenbahninspektor.

6883

☆ ☆

Geschäftsleute, Gewerbetreibende und Handwerker!

Es ist als eine Pflicht des Dankes für die ganze Geschäftswelt zu erachten, dem laufenden Publikum für all die Unterstützung in verflossener Zeit die besten Wünsche zum „Neuen Jahr" zu entbieten. Mit diesen Wünschen bringt sich die Geschäftswelt nicht nur dem laufenden Publikum aufs neue in empfehlende Erinnerung, sondern sie prägt sich auch in das Gedächtnis Aller. Der beste und einfachste Weg, dies Ziel zu erreichen und Allen ein „Glückauf" zuzurufen, ist und bleibt die Glückwunschanzeige in den

Breisgauer Nachrichten

☆ ☆

Verloren

eine Brosche, Nadelform mit Perle. 6884
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.

Personal-Gesuche

sind stets in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen zu veröffentlichen. Die „Kleinen Anzeigen" in diesem weitverbreiteten Blatte werden immer gelesen und bringen eine große Auswahl geeigneter Bewerber.

Zu verkaufen zwei 6885
Güllenfässer
mit Verteiler
Wilh. Heß, Küferei
Teningen.

Ein 5 Monate alter
Zuchteber
zu verkaufen. 6880
Theodor Frank
Teningen.

Handarbeiten
in grösster Auswahl am Lager
☆
Tischdecken
Wandschoner
Ueberhandtücher
Kissen usw. usw.
Deckenstoffe
D. M. C. Stick-Garne
Fritz Weintz
Emmendingen

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbett. etc. an Priv., Katal. 2004 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl
Thür.

STATT KARTEN.

Fridel Schott
Heinrich Benitz
Verlobte

Emmendingen — Weihnachten 1925 — Weiskirchen

6879

Gediegene Geschenke
in jeder Preislage
für alle Gelegenheiten
Conrad Lutz
Emmendingen

Sängerrunde „Hochberg" Emmendingen

Die satzungsgemäße

Hauptversammlung

findet am

Samstag, den 9. Januar 1926 abds. 8 Uhr

im Vereinslokal — Kleiner Saal der Brauerei Bauer — statt.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
2. Rechenschaftsbericht des Rechners
3. Ehrung verschiedener Mitglieder
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes
5. Wünsche und Anträge

Die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder werden mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen.

Etwaige der Hauptversammlung zu unterbreitende Anträge wollen bis spätestens Samstag, den 2. Jan. 1926 an den Vorstand schriftlich eingereicht werden.

6880 Der Vorstand.

Zu verkaufen!

Einige Zentner Roggenstroh, Flegelgedroschen, 15 Zentner Maschinenstroh, 20 Zentner Kleeheu, fast neue Futterschneidemaschine sowie ein noch guterhaltener Leiterwagen zu verkaufen.

Haus 28, Heimbach.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 302 — Emmendingen, Dienstag, 29. Dezember 1925 — 60. Jahrgang

Deutschland und der Völkerbund.

WTB. **Berlin**, 28. Dez. Die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz schreibt: Ein Berliner Montagsblatt bringt heute Ausführungen über angebliche Maßnahmen der Reichsregierung bezw. des Außenministers zur Ernennung eines deutschen Delegierten beim Völkerbund. Deutschland hat sein Zulassungsgesuch noch nicht eingebracht, ist noch nicht in den Völkerbund aufgenommen und wird erst nachher in die Lage kommen, sich bei Völkerbunds- und Ratstagungen vertreten zu lassen. Es sind daher Personalfragen bisher überhaupt noch nicht erörtert worden. — Die Reichsregierung beabsichtigt jedoch, keine ständigen ihrerseits Vertreter in Genf zu unterhalten, sondern von Fall zu Fall, genau wie das auch die anderen Mächte tun, sich entweder durch den Reichsaußenminister oder durch ad hoc beauftragte Delegierte vertreten zu lassen.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Eine Kundgebung englischer Intellektueller.

Paris, 25. Dez. Die „Volonté" veröffentlicht heute eine Kundgebung von hundert hervorragenden englischen Erzbischöfen, Bischöfen, Schriftstellern, Künstlern, Universitätsprofessoren gegen die Kriegsschuldlüge. Das englische Manifest klagt an das von Marguerite, des bekannten Schriftstellers, und von hundert Franzosen unterzeichnete Manifest gegen die Kriegsschuldlüge an. In der englischen Kundgebung heißt es, daß es ein gefährliches und unrichtiges Vorgehen sei, daß die Sieger im Kriege das Urteil über die Besiegten abgeben. Damit ein solches Urteil moralische und gesetzliche Autorität besitze, müsse dies von einem unparteiischen Gericht nach genauestem Studium aller Zeugnisse festgestellt werden. Das englische Manifest wendet sich dagegen, daß Deutsche wegen Kriegsverbrechen verurteilt werden sollen, daß aber die Artikel 227 bis 230 des Versailler Vertrages nicht einmal die Schaffung eines unparteiischen Gerichtes voraussehe, ferner, daß sie von der Aburteilung nichtdeutscher Kriegsverbrecher nicht reden, was eine zweifellose Ungerechtigkeit sei. Diese Paragraphen bildeten deshalb ein schweres Hindernis für ein internationales Einvernehmen. Die alliierten Regierungen werden deshalb aufgefordert, all diese Paragraphen 227 bis 230 und 231, der von der Kriegsschuldlüge spricht, in kürzester Frist abzuändern.

Sonstige Meldungen.

Die Rheinlandreise des Reichspräsidenten.

Nach einer Mitteilung der Kölner Zeitung ist beabsichtigt, die Reise des Reichspräsidenten von Hindenburg in die befreiten rheinischen Gebiete, die in den Monat Februar fallen dürfte, nach Möglichkeit einzuschränken. Bei den maßgebenden rheinischen Behörden, die ein Programm für die Reise und die damit verbundenen Veranstaltungen vorbereiten, besteht einer Berliner Korrespondenz zufolge angesichts der ernsten wirtschaftlichen Lage die Absicht, die Veranstaltungen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Es seien Besprechungen, denen der Reichspräsident beiwohnen würde, nur für Köln und Bonn geplant.

Rückkehr des Reichskanzlers am 7. Januar.

Reichskanzler Dr. Luther, der sich auf eine kurze Erholungsreise begeben hat, wird laut Täglicher Rundschau am 7. Januar wieder nach Berlin zurückkehren. Das Blatt nimmt an, daß er dann mit der Regierungsbildung betraut werden wird.

Eine Erklärung Briands.

WTB. **Paris**, 28. Dez. Ueber die Finanzgesetze Doumers betonte Ministerpräsident Briand Pressevertretern gegenüber, daß er alles versuchen werde, um eine Einigung herbeizuführen. Eines scheint mit ziemlicher Sicherheit aus seinen Ausführungen hervorzugehen, nämlich, daß er, wenn keine Einigung erzielt werden sollte, nicht daran denke, von der Regierung zurückzutreten. „Ich bin zu oft zurückgetreten", so erklärte er, „daß ich das Recht hätte, das jetzt wiederum zu tun. Ich habe all meine Fähigkeiten, zurückzutreten, erschöpft."

Das französische Budget für Januar 1926.

WTB. **Paris**, 27. Dez. Der vom französischen Finanzminister eingebrachte Antrag auf Bewilligung des Budgetzwölftels für den Monat Januar fordert 3 116 969 512 Franks für das allgemeine Budget und 514 310 704 Franks für die übrigen Budgets. Außerdem für die französischen Besatzungstruppen in Syrien und Marokko besondere Kredite von 120 148 144 Francs.

Die englisch-türkischen Beziehungen.

WTB. **London**, 28. Dez. Der Sondervertreter der Westminster Gazette in Angora telegraphiert unter dem 27. Dezember, die Lage sei ernst. Am 28. Dezember werde der Oberste Kriegsrat unter dem Vorsitz Mustapha Kemals zusammentreten, wobei alle Armeeführer anwesend sein würden. Die Regierung würde vielleicht zum Kriege gezwungen werden, um ihr Prestige wiederzugewinnen und eine Revolution im Innern zu verhindern. Eine Anleihe und wirtschaftliche Zugeständnisse würden nicht genügen. England sollte bereitwilliges Entgegenkommen zeigen, um der Regierung zu ermöglichen, ihr Ansehen zu wahren.

Der türkische Außenminister über die Mossulfrage.

WTB. **London**, 28. Dez. Der türkische Außenminister erklärte dem Belgrader Korrespondenten der Westminster Gazette, die Türkei könne auf die Souveränität über Mossul nicht verzichten. Sie erwarte neue englische Vorschläge.

Die englisch-italienisch. Schuldenverhandlungen

WTB. **London**, 28. Dez. Die Verhandlungen zur Regelung der italienischen Kriegsschulden an Großbritannien, die sich auf 592 510 000 Pfund belaufen, werden am nächsten Montag im Schatzamt beginnen.

Amerika und die Genfer Vorkonferenz.

WTB. **London**, 28. Dez. Times meldet aus Washington: Coolidge beabsichtige dem Vernehmen nach, wenn er den Kongreß um die Bewilligung der Ausgaben für die nach Genf zu entsendende amerikanische Delegation ersuche, darauf hinzuweisen, daß die Mitglieder der Delegation die amerikanische Politik bezüglich des Völkerbundes und des Scherifestpaktes klarstellen und darlegen würden, daß Amerika die Frage der Rüstungen zu Lande als ein ausgesprochen europäisches Problem betrachte, daß also keine weitere Verminderung der amerikanischen Landstreitkräfte erwogen werden wird. Auch so sei der Beschluß, nach Genf zu gehen, als ein erhebliches Zugeständnis an den Völkerbundsgedanken zu betrachten.

World gegen das Versailler Schuldbekenntnis.

WTB. **Neuyork, 28. Dez.** Bei Besprechung der vor kurzem veröffentlichten Petition an das englische Parlament, in der die Streichung der Artikel 231 und 227 des Versailler Vertrages gefordert wird, schreibt World: Diese Forderung will mit der Behauptung aufräumen, daß Deutschland für den Ausbruch des Krieges allein verantwortlich oder allein gegen die Heiligkeit der Verträge verstoßen hat. Wenn Deutschland sich dazu verstehen könnte, bei einer Streichung der Artikel 231 und 227 den Dawesplan nicht als hinfällig zu betrachten, so könnte die Anpassung des Versailler Vertrages an die geschichtliche Wirklichkeit weiter gefördert werden.

Russisch-afghanischer Grenzzwischenfall?

WTB. **London**, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Allahabad haben dort eingetroffene Nachrichten zufolge russische Truppen unerwarteter Weise den afghanischen Posten von Darkad (in Badachschan im nordöstlichen Teile Afghanistans) angegriffen und besetzt. Der afghanische Befehlshaber ist gefallen. Die Russen haben jetzt die durch die beiden Arme des Oxus-Flusses gebildete Insel ganz oder zum größten Teile besetzt.

Der Krieg in Marokko.

Von der spanischen Marokkofront.

WTB. **Paris**, 28. Dez. Wie aus Madrid gemeldet wird, haben die Spanier infolge zahlreicher Regengüsse und der dadurch entstandenen Ueberschwemmungen mehrere Stellungen an ihrer Front, besonders am Lukkos, räumen müssen.

Ein Aufstand gegen Abd el Krim.

WTB. **Paris**, 28. Dez. Neuyork Herald meldet aus Madrid, daß in der Gegend von Schechauen ein Aufstand gegen Abd el Krim ausgebrochen sei, bei dem es zu schweren Kämpfen zwischen den Aufständischen und Abd el Krim gekommen sei. Auf beiden Seiten habe es viele Tote gegeben. Drei von Abd el Krims Hauptführern seien gefallen. (Obwohl im Bereich der Möglichkeit liegend, sind derartige Meldungen doch mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen. D. R.)

Ein Brief Cummings an Briand.

WTB. **Paris**, 28. Dez. Hauptmann Gordon Cunning hat gestern einen Brief an den französischen Ministerpräsidenten Briand gerichtet, über dessen Inhalt er nichts bekannt geben will. Er erklärte jedoch, man dürfe seine Mission nicht entstellen. Er sei im Besitze eines

Unter der Tropensonne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

3) (Nachdruck verboten.)

Als beide Diener sich erhoben hatten, mit einem „Guten Tag, Herrin!" sie begrüßten, überflog Sylvia mit einem kurzen prüfenden Blick beide und sah sofort, daß es zwei verschiedene Naturen sein mußten, obwohl beide ganz gleich in neue faltige weiße Leinenhosen gekleidet waren, Augustin, der vorher erbost die Faust hinter Herberts Rücken erhoben hatte, machte mit seiner nachlässigen Haltung und dem vorgeschobenen Unterkiefer einen trägen Eindruck. Der andere Diener Antonio trug seinen geschmeidig gebauten Körper mit unverkennbarer Selbstachtung. Und trotz seiner hellbraunen Hautfarbe und den purpurnen Lippen und dem breiten Unterkiefer war er mit seinen intelligenten dunklen Augen ein ganz hübscher Bursche.

Sylvia überkam etwas Träumerisches, Schlaffes, nach der halbdurchwachten Nacht, als das Boot unter den kräftigen Ruderschlägen in der noch angenehmen Temperatur eines goldenen Tropenmorgens dahinflog. Es verstimmte Herbert, der sich nach seinem gesunden Schlaf keine Gedanken über das Befinden des jungen Mädchens machte, daß sie bei verschiedenen Fragen zerstreute Antworten gab. Er wurde stiller, da er an Gleichgültigkeit und Berechnung dachte. Als sie sich dem Lande näherten, begann er plötzlich: „Wir werden jetzt also in meinem Hause ein Frühstück einnehmen und dann zum deutschen Konsul zur Trauung fahren."

„Wir werden uns jetzt sogleich trauen lassen? Unsere Hochzeit ist gleich heute?" unterbrach sie ihn halb erschrocken, halb befremdet.

„Unsere Hochzeit? Nun ja! Sie wird nur aus einer Ziviltrauung beim deutschen Konsul bestehen! Du und ich — wir haben beide keine Eltern, die uns eine Hochzeit geben. Und möchtest Du gleich heute ein Schar von Fremden um Dich sehen?"

Herbert fühlte, daß sie vor ihm zurückbebte. Warum war sie ihm hierher gefolgt und hatte ihm ihr Jawort gegeben, wenn sie nun vor der bindenden Trauung zurückschreckte?

Und so entgegnete er, seine Enttäuschung unter einer leisen Herbheit verbergend: „Wie denkst Du, daß die europäische Kolonie, die hier sehr stark ist und in der ich aus geschäftlichen Rücksichten viel verkehre, mein Verhältnis zu Dir bezeichnen könnte, wenn wir uns nicht wenige Stunden nach Deiner Ankunft zivilrechtlich trauen ließen?"

Sie blickte ihm im ersten Moment verständnisvoll ins Gesicht. Dann errötete sie jäh und sagte dann hastig mit einem Seitenblick auf die Diener: „Wir werden das nachher besprechen können!"

„Sie verstehen kein Wort Deutsch. Uebrigens gibt es da nicht viel zu besprechen. Der deutsche Konsul erwartet uns nachher mit zwei mir befreundeten Herren, den Trauzeugen. Du darfst überzeugt sein, daß meine Anordnung die richtige ist!" Er sagte es so ruhig und bestimmt wie ein Mann, der sich mit offenen klaren Augen im Leben umsieht und in seinen wohlerwogenen Entschlüssen keinen Widerspruch duldet.

Sie wandte schweigend den Blick nach dem Festlande. Das inmitten einer herrlichen Begetation gelegene Manilla verjüngte sie etwas in ihrer gedrückten Stimmung, und sie bewunderte still die in Lichtblau getauchten vulkanischen Höhenzüge, die in der Ferne aus dem Innern der Insel Luzon emporstiegen.

Nach der Landung ließ sich Sylvia mechanisch durch das lebhafte Treiben am Hafen führen; sie sah nur, daß mehrere spanische Zollbeamten Herbert ehrerbietig grüßten und auch die beiden das Gepäck tragenden Diener unbehelligt ließen. Ein hübscher halboffener Wagen erwartete sie. Der Kutscher, ein Eingeborener, nahm sich mit seiner braunen Hautfarbe in der Livre und dem silberverschnürten Zylinder fast grotesk aus. Er senkte die Peitsche zur Begrüßung und starrte die neue Herrin mit seinen großen schwarzen Augen neugierig an.

In schneller Fahrt ging es durch belebte, grade und ziemlich breite Straßen, in denen die Eingeborenen das Hauptelement bildeten. Kleine offene und primitiv gebaute Wagen rasten auf zwei Rädern, von eingeborenen Kutschern geschickt gelenkt, vorbei. An den zahlreichen Läden senkten sich vor der aufsteigenden Sonne die weißleinenen Schutzdächer an dünnen Eisenbahnstangen herab.

„Es ist alles so ganz anders als bei uns in Hamburg, nicht wahr?" fragte Herbert, als er sah, daß Sylvia alles mit Aufmerksamkeit beobachtete. „Ja, es gibt hier viel Neues, viel Schönes, es gibt auch manches zu ertragen —". Er brach ab und sann vor sich hin. Vielleicht war es besser, er sprach nicht gleich heute von der Unsicherheit, in der alle Europäer hier seit einiger Zeit lebten; es brodelte unter den Eingeborenen eine gewisse Unruhe, die trotz verschiedener niedergeschlagener kleiner Revolten immer von neuem Attentate gegen die Spanier zum Ausbruch brachte. Und Herbert hatte in seinem Verkehr mit reichen Mestizen und durch Fühlung mit Eingeborenen die stille Ueberzeugung gewonnen, daß es jetzt mehr denn je gegen die spanische Herrschaft gärte.

Dann fuhr er, an seine letzten Worte anknüpfend fort: „Wenn Du erst ordentlich Spanisch gelernt hast, wirst Du Dich in Manilla gewiß ganz wohl fühlen. Unser Gouverneur und seine Gattin sind liebenswürdige Gesellschafter, und wir haben hier außer einigen deutschen, französischen und englischen auch einige spanische Familien."

„Ich beherrsche das Spanische schon ziemlich," entgegnete Sylvia zu seiner Ueberraschung. „In den letzten zwei Monaten habe ich in Hamburg Spanisch gelernt und mich auf der Herreise viel mit einer spanischen Dame unterhalten."

Er hörte es mit einem leisen stillen Bedauern, und meinte, aus diesem Ton etwas abweisendes Ueberlegenes zu hören. Er hatte es sich so schön in Gedanken ausgemalt, wie er in der Einsamkeit seines großen Hauses mit seinem jungen Weib Kopf an Kopf über eine spanische Grammatik gebückt sitzen, wie er in kleinen Sätzen die fremde Sprache von den lieben jungen Lippen hören würde, wie er über ihre Fehler lachen wollte und bei jedem Fortschritt ihren Kopf in seine Hände nehmen und zur Belohnung küssen — wie er auf sein Lehrmeisteramt stolz sein wollte, wenn sich seine junge Frau in spanischer Gesellschaft bald gut unterhalten konnte —.

Nun fielen auch diese Lehrstunden fort; sie schien ihm auch hierin gewachsen, und immer mehr kam es ihm zum Bewußtsein, daß Sylvia keine wachsweiche Natur war, in die sein starker Wille, seine Liebe, seine Persönlichkeit ihre Formen drücken konnte, — sondern trotz ihrer zwanzig Jahre eine frühreife ausgeprägte kluge Individualität.

(Fortsetzung folgt.)

Briefes Abd el Krims, durch den dieser die französische und die spanische Regierung ersuche, ihre Friedensbedingungen mitzuteilen.

Die Unruhen in Syrien.

Die Verhandlungen de Jouvenels.

WTB. **London**, 28. Dez. Reuter verbreitet folgende Meldung: Der französische Oberkommissar de Jouvenel hatte eine Besprechung mit einer Abordnung von Notabeln aus Damaskus, die über den Fortgang der Verhandlungen jedoch nicht befriedigt sind. Es ist anscheinend unmöglich, zu einer Einigung in der Frage der Uebernahme des vom Libanongebiet im Jahre 1920 annektierten Landes und über eine Amnestie für die Führer des Aufstandes zu gelangen. Eine Drusenabordnung, die bis vor kurzem zur Erörterung der Friedensmöglichkeiten sich nach Sueida begeben hatte, ist anscheinend unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

Zur Lage in China.

Die Lage in der Mandschurei.

WTB. **London**, 28. Dez. Daily Mail meldet aus Mukden, die Streitkräfte Kuosinglans im Bezirk Schanghaikwan, südlich von Mukden an der Grenze von China und der Mandschurei haben kapituliert. Damit ist die Mandschurei von Aufständischen gesäubert. Nach weiteren Meldungen hat das japanische Kriegsministerium die Absicht, ein japanisches Kontingent noch vor Ende des Jahres zurückzuziehen, dem die übrigen Streitkräfte bald folgen werden.

Zur Einnahme Tientsins.

WTB. **London**, 28. Dez. Der Pekinger Vertreter der Times meldet, bei der Einnahme Tientsins hätten Feng-Yu-Hsiangs Truppen 4000 Gefangene gemacht. Die Verluste beider Parteien würden auf zirka 20 000 geschätzt. Infolge der strengen Kälte und der ungenügenden Sanitätsmaßnahmen sei ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz der Verwundeten gestorben. Angeblich 40 000 Mann von Litschingkins Streitkräften mit der gesamten Artillerie hätten sich in guter Ordnung in Richtung Schantung zurückgezogen.

Die Lage in Mukden.

WTB. **Tokio**, 28. Dez. Der japanische Generalkonsul in Mukden weigerte sich, acht Zivilbeamte des geschlagenen Generals Kousinglin, die sich in das Konsulat geflüchtet haben, herauszugeben. Dem Vernehmen nach beabsichtigte Tschangtsolin, sie hinzurichten. Wie gemeldet wird, wird der Kopf Kuosinglings und der seiner Frau zurzeit in Mukden öffentlich zur Schau gestellt.

Zur Luftschiffahrt.

WTB. **London**, 28. Dez. Nach Blättermeldungen befindet sich als Antwort auf die Erbauung eines besonders schnellen amerikanischen Flugzeuges zurzeit ein englisches Heeresflugzeug im Bau, das mit voller militärischer Ausrüstung eine Geschwindigkeit von 175—180 englische Meilen in der Stunde erreichen soll.

Die Pariser Luftfahrtverhandlungen.

WTB. **Berlin**, 28. Dez. Die Pariser Luftfahrtverhandlungen sind nicht, wie verschiedentlich gemeldet, abgebrochen, sondern vertagt worden. Sie werden am 6. Januar 1926 in einer Vollsitzung der Botschafterkonferenz wieder aufgenommen werden. Inzwischen werden die verschiedenen Delegierten Gelegenheit haben, ihre Regierungen über den bisherigen Verlauf zu unterrichten und weitere Weisungen einzuholen. Auch die mit den allgemeinen Luftfahrtverhandlungen parallel laufenden Luftverkehrsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich werden am 6. Januar fortgesetzt werden.

Die Arbeitslosigkeit.

Laut Berliner Tageblatt sind nach der letzten Zählung 567 000 Personen im unbesetzten Gebiet, im besetzten Gebiet 102 000 Personen erwerbslos. Nach einer Mitteilung des Vorwärts ist im Verlaufe der letzten Wochen die Zahl der Erwerbslosen um über 40 Prozent gestiegen. Einzelne Gemeinden Sachsens weisen sogar eine Verdoppelung und mehr auf. In Bayern ist die Zahl der Erwerbslosen von 102 000 am 15. Dezember auf rund 120 000 am 24. Dezember gestiegen. Es ist dies das Vierfache von Anfang November.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

WTB. **Berlin**, 28. Dez. In den letzten Tagen ist in der Oeffentlichkeit verschiedentlich eine weitere 100-Millionen-Fonds gesprochen worden, der nunmehr zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgeschüttet werden sollte. Damit hat es, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, folgende Bewandtnis: Der Reichsarbeitsminister kann zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge zu fördern, insbesondere zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für Erwerbslose Darlehen oder Zuschüsse aus Reichsmitteln bewilligen. Zu diesem Zwecke werden ihm in jedem Haushaltsjahr bestimmte Mittel zur Verfügung gestellt. Sie werden in erster Linie zu Darlehen für öffentliche Notstandsarbeiten verwendet. Von den Mitteln, die nach dem Haushaltsplan von 1925 für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereit stehen, ist ein erheblicher Teil schon im Laufe des Haushaltsjahres verausgabt worden. Die noch vorhandenen Mittel sollen unter entgegenkommenden Bedingungen solchen Gebieten zugute kommen, die besonders unter der Erwerbslosigkeit zu leiden haben und hier zur beschleunigten Einleitung weiterer Notstandsarbeiten dienen. Die Bewilligung von Reichsmitteln setzt voraus, daß die Länder den gleichen Betrag für die produktive Erwerbslosenfürsorge verwenden. Diese Mittel, die damit insgesamt zur Verfügung stehen, reichen zweifellos aus, um die Notlage der Erwerbslosen fühlbar zu lindern.

Soziales.

Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge.

WTB. **Berlin**, 24. Dez. Entsprechend der Erklärung, die der Reichsarbeitsminister am 11. Dezember im Haushaltsausschuß des Reichstages bei der Beratung der zur Erwerbslosenfürsorge gestellten Anträge abgegeben hat und in dem in der Vollversammlung des Reichstages am 12. Dezember einstimmig gefaßten Beschlusse des Reichstages ist im Reichsarbeitsministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge bezweckt. Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung der Neuregelung zugestimmt. Der Gesetzentwurf liegt bereits dem Reichsrate vor und wird dem Reichstage alsbald zur Beschlußfassung zugeleitet werden. Nach einem ebenfalls dem Reichsrat bereits unterbreiteten Verordnungsentwurf sollen die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge grundsätzlich einheitlich für das Reichsgebiet bemessen werden und zum Teil in eine neu zu errichtende Reichsausgleichskasse fließen. Damit wird der in Krisenzeiten besonders nötige Ausgleich zwischen den unter- und den überbelasteten Gebieten des Reiches herbeigeführt und das Beitragsaufkommen so vollständig wie möglich zur Deckung des Fürsorgeaufwandes herangezogen. Schließlich sollen im Verordnungswege Befreiungen von der Beitragspflicht, die einen nicht vorgesehenen außerordentlichen Umfang angenommen haben, nach Möglichkeit eingeschränkt werden.

Unwetter-Nachrichten.

Das Hochwasser im Schwarzwald.

WTB. **Freiburg**, 28. Dez. Von den Schwarzwaldflüssen liegen bis heute abend Mitteilungen über ein weiteres Steigen des Hochwassers nicht vor, zumal die Temperatur gesunken ist und die Regenfälle auch aufgehört haben. Die Kinzig ist im unteren Laufe seit heute Mittag um 20 Zentimeter gefallen.

WTB. **Offenburg**, 28. Dez. Schneeschmelze und Regenfälle haben der Kinzig große Wassermengen zugeführt, die im Unterlauf der Kinzig bei Offenburg Wiesen und Felder, vor allem am linken Ufer des Flußlaufes überschwemmt haben. Das Druckwasser beim Seewinkel hat die Wege in Richtung Bühl unter Wasser gesetzt, in der Ortschaft Waltersweier steht die Dorfstraße unter Wasser, die Wege nach Offenburg sind gleichfalls überschwemmt. Heute vormittag wurde ein weiteres Steigen der Kinzig festgestellt.

Die Hochwassergefahr in Westdeutschland.

WTB. **Köln**, 28. Dez. Der Pegelstand der Flüsse Westdeutschlands ist in den letzten 24 Stunden erheblich gestiegen. Da in den Schneegebieten der Schweiz, des Schwarzwaldes und der Vogesen Tauwetter herrscht, ist mit einem weiteren Steigen zu rechnen. Man nimmt an, daß die Mosel bei Trier morgen einen Pegelstand von 6,50 Metern erreichen wird. Der Rhein steigt bei Kehl seit 11 Uhr vormittags stündlich um etwa acht Zentimeter. Der Pegelstand betrug um 11 Uhr fünf Meter. Die am Rhein liegenden Keller wurden bereits geräumt.

Hochwasser des Mains und seiner Nebenflüsse.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 28. Dez. Der Main ist infolge der starken Niederschläge der letzten Tage so stark gestiegen, daß Hochwasserdienst eröffnet werden mußte. In seinem unteren Lauf ist der Fluß bis jetzt noch nicht über die Ufer getreten, während am Oberlauf bereits stellenweise Ueberschwemmungen zu verzeichnen sind. Von den Nebenflüssen führen Kinzig und Nidda bereits sehr starkes Regenwasser. Die Schiffahrt auf dem Main ist eingestellt.

Hochwasser in Bayern.

WTB. **München**, 28. Dez. Durch Regenfälle und Schneeschmelze sind in den letzten Tagen besonders Iller und obere Donau stark gestiegen. Die nordbayerischen Gewässer stiegen infolge der innerhalb der letzten 24 Stunden verstärkt aufgetretenen Regenfälle in Verbindung mit Schneeschmelze auf dem Fichtelgebirge und Frankenwald in ihren oberen Läufen ebenfalls beträchtlich. Aehnlich sind die Verhältnisse in den nordöstlichen Donauzuflüssen und auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene.

Standrecht in den ungarischen Hochwassergebieten.

WTB. **Budapest**, 28. Dez. Da in den durch Hochwasser bedrohten Gebieten der Komitate Bekes und Bihar Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit begangen worden waren, wurde über diese Gebiete das Standrecht verhängt.

Vermischte Nachrichten.

— **Vergleich im Falle Hösle.** Nach einer Meldung einer Berliner Korrespondenz ist zwischen der Witwe des verstorbenen Reichspostministers Hösle und dem preußischen Fiskus aufgrund der Feststellungen des preußischen Untersuchungsausschusses ein Vergleich unterzeichnet worden, durch den die Witwe für ihre eigene Person eine lebenslängliche jährliche Rente von 3000 Mark zugesprochen erhält. Die Rente erlischt im Falle einer Wiederheirat. Für die drei minderjährigen Kinder wird außerdem bis zum 18. Lebensjahr eine Jahresrente von je 600 Mark ausgezahlt.

— **Der weiße Tod.** In den Niederlauern wurden vier Wiener Touristen von einer Lawine verschüttet. Einer konnte gerettet werden, die drei anderen dürften den Tod gefunden haben.

— **Von einer Lawine verschüttet.** Vier Herren unternahmen während der Weihnachtsfeiertage eine Skitour in die Stubaierberge. Am Sonntag vormittag fuhren sie von der Starenburghütte ins Tal zurück. Hierbei wurden sie von einer Lawine erfaßt, welche zwei der Herren mit sich riß. Während der eine sich auf der Oberfläche des Schnees halten konnte, verschwand der zweite in den Schneemassen. Eine Rettungsmannschaft, die sofort abging, hatte keinen Erfolg.

— **Die Kälte in den Vereinigten Staaten.** In den Vereinigten Staaten ist in den letzten Tagen fast überall strenge Kälte eingetreten. In Trupper Lake im Staate Newyork sank die Temperatur auf 28 Grad Fahrenheit unter Null, während in der Stadt Newyork die Temperatur 7 Grad über Null betrug. Der Frost hat in den letzten Tagen etwa 20 Todesfälle verursacht.

— **Zugentgleisung in Spanien.** Nach Meldungen des Journal aus Madrid ist der Schnellzug Madrid—Cartagena in der Nacht zum Montag entgleist. Ein Wagen 1. und ein Wagen 3. Klasse stürzten in eine Schlucht. Eine Person wurde getötet und mehrere verletzt.

— **Zwei Katastrophen in Mexiko.** Nach einer Meldung der B. Z. aus Newyork wurden bei einer Schlagwetterkatastrophe im Staate Coahuila in Mexiko 52 Bergleute getötet und viele verletzt. Das Bergwerk ist vollkommen zugeschüttet. — Mexiko wurde von einem Erdbeben heimgesucht. In Vera Cruz, an der Küste des Golfes von Mexiko und in der Umgebung des Berges Popokatepetl und Mount Erizaba wurden fünf schwere Erdstöße verspürt. An der Küste ist der Schaden verhältnismäßig gering, im Innern des Landes ist er noch nicht ermittelt.

Griechische Maßnahmen gegen kommunistische Treibereien.

WTB. **Athen**, 28. Dez. Wie die Zeitungen erfahren, entschloß sich die Regierung, ein besonderes Unterstaatssekretariat zur Bekämpfung der kommunistischen Machenschaften zu schaffen.

Gegen die Trockenlegung Deutschlands.

Vor einigen Tagen fanden sich in der Handelskammer Karlsruhe auf Einladung des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) zahlreiche Vertreter aus den verschiedenen Wirtschaftsgruppen des Landes Baden zusammen, um zu der Frage der Einführung des Gemeindebestimmungsrechts und der auf diesem Wege erstrebten späteren völligen Trockenlegung Deutschlands Stellung zu nehmen. Es waren u. a. durch ihre Organisationen vertreten der Weinbau und Weinhandel (Börse), das Brauerei- und Brennereigewerbe, das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, der Einzelhandel, die reisenden Kaufleute, Handelsvertreter usw. Die Aussprache, die von dem Präsidenten der Handelskammer Karlsruhe, Herrn Konsul Nicolai, geleitet wurde, führte mit erschreckender Deutlichkeit die verhängnisvollen Folgen vor Augen, die eine mit Hilfe des Gemeindebestimmungsrechts durchgeführte Trockenlegung für unser gesamtes deutsches Wirtschaftsleben haben würde. Die ohnehin schon besorgniserregend hohen Arbeitslosenziffern würden weiter um ein vielfaches anschwellen, wenn die zahlreichen Wirtschaftsgruppen, die unmittelbar und mittelbar an der Erzeugung und dem Vertrieb von alkoholhaltigen Getränken interessiert sind, ihre Betriebe mehr und mehr einschränken und schließlich ganz stillegen müßten. Dabei würden von diesen Auswirkungen nicht nur die Getränkeindustrie und die vielen für sie tätigen Nebengewerbe, wie die Flaschen-, Faß-Kisten-, Kork-, Kapselfabrikation usw. sowie der Handel mit alkoholhaltigen Getränken betroffen werden, sondern eine solche Regelung würde insbesondere auch den deutschen Weinbau, die deutsche Landwirtschaft (deren Gersteerzeugung größtenteils von den Brauereien aufgenommen wird), das Hotel-, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe sowie den einschlägigen Einzelhandel in ihrer Existenz außerordentlich gefährden. Für Reich, Länder und Gemeinden würden die erheblichen Beträge, die heute von diesen Wirtschaftszweigen und den in ihnen tätigen Personen an Steuern aufgebracht werden, fortfallen, was wiederum eine empfindliche Vermehrung der Steuerlasten für die nicht unmittelbar von der Trockenlegung betroffenen Erwerbsgruppen herbeiführen würde, die dann den Steuerausfall zu decken hätten. Ueberdies würde der zur Durchführung der Trockenlegung erforderliche umfangreiche Kontrollapparat eine neue schwere Belastung der Gemeindefinanzen bezw. der Steuerzahler bedingen. Auch nach der ideellen Seite hin würden sich an Stelle der von den Abstinenzlern erhofften Hebung der Volksgesundheit und der öffentlichen Moral nur Trunksucht im geheimen, Schmuggel und Schieberum entwickeln, und es würde dauernder Zwiespalt in die als Träger der Trockenlegung fungierenden Gemeinschaftsverbände getragen werden.

Die Versammlung beschäftigte sich auch eingehend mit den vor kurzem von den Bezirksverbänden gegen den Alkoholismus in Freiburg, Karlsruhe und Pforzheim für das Gemeindebestimmungsrecht abgehaltenen Probeabstimmungen, die eine angeblich überwältigende Mehrheit für das Gemeindebestimmungsrecht ergaben. Wenn diese Abstimmungen auch keinerlei praktische Bedeutung zugesprochen werden könne, da sie rein privaten Charakter hätten und ohne amtliche Kontrolle vorgenommen worden seien, so wurde doch die Gefahr nicht verkannt, daß bei der von den Befürwortern des Gemeindebestimmungsrechts gewählten Art des Vorgehens den Abstimmenden ein völlig falsches Bild über den eigentlichen Charakter des Gemeindebestimmungsrechts vermittelt werde. Das von führenden Herren der Abstinenzbewegung anerkannte Endziel der Trockenlegung werde vollkommen verschwiegen und durch die harmlose Art der Fragestellung würden dann Ergebnisse erzielt, die, als Kundgebungen der öffentlichen Meinung hingestellt, nur geeignet wären, die breite Oeffentlichkeit irre zu führen. Die Versammlung verurteilte diese unkontrollierbaren Abstimmungen und bezeichnete es als notwendig, daß zur Erzielung eines wirklich brauchbaren und einwandfreien Abstimmungsergebnisses den Wahlberechtigten Gelegenheit gegeben werde, sich vor Abgabe ihrer Stimme zwecks Bildung eines richtigen Urteils entsprechend zu unterrichten. Das Ergebnis der Aussprache wurde in einer von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolution zusammengefaßt, in der zum Ausdruck kam, daß das Gemeindebestimmungsrecht bekämpft werde, weil es ein untaugliches Mittel gegen den Mißbrauch des Alkohols darstelle, weil es die Gemeinschaft für Vergehen Einzelner büßen lasse und eine unerträgliche Vergewaltigung des persönlichen Selbstbestimmungsrechts bedeute. Zudem seien in trockengelegten Ländern, beispielsweise in Amerika, Norwegen, wie aus amtlichen Quellen hervorgehe, mit der Trockenlegung denkbar schlechte Erfahrungen gemacht worden. Dem Alkoholmißbrauch und in gleicher Weise dem Alkoholgenuß der Jugendlichen sei selbstverständlich entgegenzutreten; es gehe aber zu weit auch den mäßigen Alkoholgenuß vollständig auszurotten.

Notschrei der badischen Landwirtschaft.

Der Hauptvorstand des Badischen Bauern-Vereins ist am 19. Dezember in Freiburg i. B. zusammengetreten und hat sich in eingehender Weise mit der wirtschaftlichen Not der badischen Landwirtschaft beschäftigt. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer Reihe von Entschließungen niedergelegt, die den maßgebenden Behörden zugestellt worden sind und für deren Durchführung der Badische Bauern-Verein nachdrücklichst sich einsetzen wird.

Die Entschließungen haben folgenden Wortlaut:

Agrarkrise.

Die Notlage der Landwirtschaft ist auf das Höchste gestiegen. Der Badische Bauern-Verein erwartet von der Regierung und den Parlamenten die alsbaldige Ergreifung von wirksamen Maßnahmen, um der schwer bedrängten Landwirtschaft Hilfe zu bringen. Geschieht dies nicht in Bälde, so geht der Bauernstand zugrunde.

Kreditnot.

Die bisher der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Kredite sind zu verlängern; für die Frühjahrsbestellung sind neue Kredite zu gewähren. Das Kreditsystem ist zu ändern, indem die kurzfristigen Wechselkredite in langfristige und amortisable Realkredite umgewandelt werden. Insbesondere ist auf eine Herabsetzung der Zinsfüße hinzuwirken.

Abiatzkrise.

Zur Förderung des Absatzes der land- und forstwirtschaftlichen Produkte ist eine unnötige Einfuhr von Vieh (Fleisch), Getreide, Kartoffeln, Wein, Obst, Gemüse, Holz und sonstigen Erzeugnissen zu verhindern, ferner die Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen zu verringern und endlich ein neuer ausreichender Kredit für den Ankauf und die Einlagerung der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Produkte bereitzustellen.

Aufrechterhaltung der Produktion.

Zur Erhaltung der Produktion ist neben der Gewährung billiger langfristiger Kredite notwendig eine Preissenkung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel durch scharfes Vorgehen gegen die preistreibenden Kartelle und ähnliche Einrichtungen, ferner weitere Senkung der Umsatzsteuer, Frachtvergünstigung usw.

Für die in Baden gewonnenen Kalisalze ist eine Frachtpartität zu fordern.

Steuerlast.

Trotz gewisser Verbesserungen in der Steuergesetzgebung in der jüngsten Zeit ist die Steuerlast der Landwirtschaft nach wie vor unerträglich hoch. Zwecks Herabsetzung der hohen Steuersätze verlangt der Badische Bauern-Verein, daß die Ausgaben der öffentlichen Körperschaften entsprechend der allgemeinen Verarmung weitgehend herabgesetzt werden. In den Gebieten, die von Witterungsschäden hart betroffen sind, sind Steuererleichterungen, Stundungen und Nachlässe dringend notwendig. Die Bestrebungen, die auf dem Waldbesitz ruhenden Lasten auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, sind fortzusetzen.

Soziallasten.

Die sozialen Lasten der Landwirtschaft sind im Hinblick auf die wirtschaftliche Verhältnisse zu hoch, weshalb der Badische Bauern-Verein die Ergreifung geeigneter Maßnahmen im Sinne einer Entlastung verlangt. Eine Erweiterung der Sozialversicherung im gegenwärtigen Zeitpunkt ist abzulehnen.

Weinbau.

Zur Rettung des badischen Weinbaues vor dem drohenden Untergange wird außer den für die ganze Landwirtschaft in Betracht kommenden Forderungen ein wirksamer Schutz vor billigeren Auslandsweinen, eine Kontrolle der Preisbildung in Gaststätten, Ablehnung des sogenannten Gemeindebestimmungsrechtes und Gewährung von Notstandsbeihilfen für Winzer mit einem völligen Fehlherbst aus dem zur Förderung des Weinbaues zurückgestellten Weinsteuerdrittel verlangt.

Brennereiwesen.

Bei der bevorstehenden Neuregelung des Brennereiwesens ist der badischen Landwirtschaft der bisherige Umfang der Brennereien zu erhalten.

Tabakbau.

Die Regierung wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der badische Tabakbauer infolge der Absatzstockung beim Tabak sich in einer überaus mißlichen Lage befindet und daß Maßnahmen getroffen werden müssen, den Tabakabsatz zu heben.

Handelsverträge.

Bei den bisherigen Handelsvertragsverhandlungen sind die Lebensinteressen der deutschen und badischen Landwirtschaft nicht in genügendem Maße gewahrt, weshalb der Badische Bauern-Verein der Erwartung Ausdruck gibt, daß künftighin nur solche Handelsverträge abgeschlossen werden, die in ausreichendem Maße den berechtigten Ansprüchen der Landwirtschaft gerecht werden.

Arbeiterbewegung.

Einleitung des Schiedsspruchs in der Uhrenindustrie.

WTB. Freiburg, 28. Dez. Der vom Schlichtungsausschuß Donaueschingen am 22. Dezember in dem Lohnstreit der Uhrenindustrie gefällte Schiedsspruch, der mit Wirkung vom 4. Januar 1926 als eine Herabsetzung des tariflichen Schlußlohnes von 68 auf 66 Pfg. und auch eine Ermäßigung der Stundenlöhne und der Akordsätze vorsah, wurde vom Verband der Uhrenindustrie abgelehnt. Das gleiche taten die am Kollektivabkommen für die Uhrenindustrie beteiligten Gewerkschaftsverbände, die am gestrigen Sonntag nach Bülingen eine erweiterte Konferenz einberufen hatten. In dem Ablehnungsbeschluß dieser Konferenz wird die Ueberzeugung ausgedrückt, daß vom wirtschaftlichen Standpunkt aus keine Ursache gegeben sei, einen Abbau der Löhne in die Wege zu leiten. Die heutige Wirtschaftslage würde es bei gutem Willen den Unternehmern ermöglichen, die bisherigen Löhne weiter zu zahlen.

Aus Baden.

:|: **Mannheim**, 24. Dez. (Auch ein Zeichen der Not.) Ende November 1924 betrug der Pfänderbestand beim Mannheimer Leihamt etwa 15 000 Stück mit einem Werte von 128 700 Mark. In diesem Jahre belief sich die Zahl der Pfänder zum gleichen Zeitpunkt auf über 21 000 mit einem Werte von über 211 000 Mark. Die Not unserer Zeit drückt sich also auch in diesen Zahlen aus.

WTB. **Bretten**, 27. Dez. (Vom D-Zug überfahren.) Am Donnerstag mittag wurden die Frau und der 18jährige Sohn des Bahnwarts Siehler, die diesem Essen an die Arbeitsstätte gebracht hatten und sich bereits auf dem Rückwege befanden, von dem D-Zug Stuttgart—Frankfurt überfahren. Beide legten den Rückweg auf den Schienen zurück, da der Fußpfad infolge Streckenumbaus nicht gangbar war. Sie wollten einem ihnen aus Richtung Bretten entgegenkommenden Güterzug durch Uebertreten auf das zweite Gleis ausweichen, überhörten jedoch den von hinten herannahenden D-Zug Stuttgart—Frankfurt, der beide überfuhr. Der Frau wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und der Körper in eine unförmliche Masse zermalmt, während der Sohn mit gebrochener Wirbelsäule und einer klaffenden Kopfwunde über den Bahndamm auf das Ackerfeld geschleudert wurde, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

*

Eine Statistik über Brände in Baden

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1925 ergibt, daß insgesamt gegen 1140 Brände angemeldet wurden, und daß von der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt ohne Zuschläge eine Grundentschädigung von über 4.2 Millionen RM. bezahlt worden ist. Die Statistik ergibt, daß die Zahl der Brände in den Wintermonaten größer ist, als in den Sommermonaten. Im Monat Januar und Februar kamen etwa 300 Brände vor, im April und März etwa 250 Brände. Die niedrigste Zahl der Brände hatte der Monat Juni mit etwa 90, dann der Monat Mai mit etwa 95, desgleichen der Monat Oktober. Die Entstehungsursache von etwa 250 Bränden wurde nicht einwandfrei festgestellt. Etwa 140 Brände wurden durch Fahrlässigkeit verursacht, etwa 100 Brände durch Brandstiftung sowie durch schadhafte Kamine. Blitzschlag verursachte in 90 Fällen Brände. Kurzschluß in etwa 50 Fällen, schadhafte elektrische Leitungen in etwa 11 Fällen. Die oberbadischen Amtsbezirke sind am allgemeinen wie folgt belastet: Donaueschingen mit 26 Bränden, Emmendingen mit 23, Engen mit 36, Freiburg mit 85 (Entschädigung etwa 170 000 M.), Kehl mit 12, Konstanz mit 51 (Entschädigung etwa 212 000 M.), Lörrach mit 21, Meßkirch mit 18, Müllheim mit 18, Neustadt mit 22 (Entschädigung etwa 219 000 M.), Offenburg mit 42 (Entschädigung etwa 104 000 M.), Pfullendorf mit 17, Säckingen mit 26, Schopfheim mit 30 (Entschädigung etwa 100 000 M.), Staufen mit 12, Stockach mit 21, Ueberlingen mit 27 (Entschädigung etwa 250 000 M.), Villingen mit 35, Waldkirch mit 6, Waldshut mit 37 (Entschädigung etwa 543 000 M.), Wolfach mit 17. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der Brände, die durch zündelnde Kinder verursacht wurden. In den 10 Monaten waren es etwa 45 Fälle.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:) **Emmendingen**, 28. Dez. In Anerkennung langjähriger treuer Dienste wurde nachstehenden Angestellten und Arbeitern der Lederwerke Segauer G.m.b.H. in Emmendingen auf Weihnachten 1925 vom Verband Südwestdeutscher Industrieller in Mannheim je ein Ehrendiplom nebst silberner Medaille übermacht: Gottlieb Zieboldt, Werkmeister, für 32jähr. Dienstzeit, Otto Armbruster, Werkmeister, für 32jähr. Dienstzeit, Math. Bäckerle, Lederarbeiter, für 41jähr. Dienstzeit, Karl Kern, Lederarbeiter, für 30jähr. Dienstzeit, Heinr. Späth, Lederarbeiter, 29jähr. Dienstzeit, Matthäus Müller und Andreas Fahrner, Lederarbeiter, für 28jährige Dienstzeit, Wilhelm Jenne, Lederarbeiter, für 27jähr. Dienstzeit, Joh. Gg. Frenzle, Nachtwächter, für 26jähr. Dienstzeit, Karl Fr. Geiger, Lederarbeiter, Karl Burr, Maschinist, Eduard Reiter, Gerber, für 25jähr. Dienstzeit, Christ. Kölblin, Lederarbeiter, für 24jähr. Dienstzeit, Friedr. Pfeiffer, Lederarbeiter, für 22jähr. Dienstzeit. Den Ausgezeichneten sei auch an dieser Stelle herzlichster Glückwunsch ausgesprochen mit dem Wunsche für noch recht viele Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit.

:-: **Efheim.** Oekonomierat Dr. Karl Müller, der geschäftsführende Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, erhielt von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die bronzene Ehrt-Plakette für seine opferfreudige Mitwirkung an der Erfüllung der Aufgaben der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

:: **Teilnahme der Schüler an Vereinen.** Wie das Unterrichtsministerium bekannt gibt, sind mehrfach Klagen darüber laut geworden, daß volksschulpflichtige Kinder durch die Teilnahme an Vereinsveranstaltungen teilweise bis in die späten Abendstunden vom Elternhaus ferngehalten werden. Infolgedessen werden die Schulbehörden und Lehrer ersucht, darauf zu achten, daß Schüler unter 14 Jahren nach 9 Uhr abends zu den Uebungen in Vereinen nicht herangezogen werden. Auch soll im Rahmen eines Elternabends die Elternschaft darüber belehrt werden, daß die Teilnahme der schulpflichtigen Jugend an abendlichen Feiern und Veranstaltungen nicht im Sinne einer erfolgversprechenden Erziehung liegen kann.

:- **Ettenheim**, 24. Dez. Herr Professor Schmitt, der erst vor kurzem hierher versetzt wurde, ist in St. Blasien, wo er Heilung von schwerer Krankheit suchte, vorgestern verschieden. Seine Leiche wurde nach seinem Heimatort Buchen überführt. — An Stelle des nach Mannheim versetzten Herrn Zeichenlehrers Otto Angst ist Herr Zeichenlehrer Robert Vollhardt, zurzeit an der Reuburg-Oberrealschule in Freiburg, hierher versetzt. — Die hier neuerrichtete Hauptlehrerstelle ist Herrn Hauptlehrer Hubert Strehle in Eschbach übertragen worden.

† **Bischofsheim**, 28. Dez. Nach einem arbeitsreichen Leben und langem Leiden starb am Christtag nachmittag Altbürgermeister Georg Michael Jenne hier im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

: **Freiburg i. B.**, 28. Dez. (Weihnachtsgabe für die städtischen Beamten.) Den städtischen Beamten und Angestellten einschließlich des Chorpersonals des städtischen Theaters, den Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern, sowie den Witwen von Beamten der Besoldungsgruppe I—VI wurde eine einmalige Weihnachtsbeihilfe gewährt.

WTB. **Freiburg**, 28. Dez. (Die Hundetollwut in Baden.) Nach den Feststellungen des Tierhygienischen Instituts in Freiburg wurden im Jahre 1925 vom Freiburger Institut 68 Tiere auf Tollwut untersucht. Bei 45 wurde einwandfrei diese Seuche festgestellt. Ueber 100 Personen wurden im Jahre 1925 von tollwütigen oder tollwutverdächtigen Tieren gebissen. Die letzten Beschränkungen, die in Oberbaden und im Bodenseegebiet infolge der Tollwut verhängt worden waren, werden mit Ablauf des Jahres beseitigt werden.

:) **Freiburg**, 28. Dez. (Die Weihnachtsfeiertage auf dem Schwarzwald.) Trotz der günstigen Witterungsverhältnisse am Heiligen Abend und trotz des Schneefalles in den Vormittagsstunden des ersten Feiertages haben die Weihnachtsfeiertage und der darauf folgende Sonntag auf dem Schwarzwald nicht den erwarteten regen wintersportlichen Betrieb gebracht, da noch am ersten Feiertag Föhnwitterung eintrat. Der warme Wind brachte die Neuschneedecke bis zu 1100 Meter hinauf zum Schmelzen, auf dem vereisten Altschnee war die Ausübung des Wintersports nicht möglich. Der Fremdenbesuch war daher nur gering. Durch die Schneeschmelze sind die Wasserläufe des Schwarzwaldes mit tosenden Wassermassen gefüllt, der Abfluß der Wasser ging aber ohne Schwierigkeiten vor sich, obwohl Regenfälle diese Wassermassen noch vergrößerten. Durch Hochwasser angerichtete Schäden wurden von keiner Seite berichtet. Der Schwarzwald hat aber für die Feiertag mehrere Brände zu verzeichnen gehabt. So wurde in Unterlenzkirch bei Neustadt das umfangreiche Anwesen des Gasthauses „zum Hirschen" am Abend des zweiten Feiertages vollkommen eingeäschert. Am Sonntagabend wurde das Gasthaus „Drei Könige" in Gallenweiler (Amt Staufen) von einem schweren Brande heimgesucht. In beiden Fällen wurden große Vorräte an Getreide und Futtermitteln neben wertvollem Mobiliar ein Opfer der Flammen. In Vörrach-Stetten ist in der Nacht zum zweiten Feiertag eine 75jährige Frau bei einem Küchenbrand infolge starker Rauchentwicklung und erlittener schwerer Brandwunden ums Leben gekommen.

:|: **Waldkirch**, 27. Dez. Zu den beliebtesten Weihnachtsfeiern in hiesiger Stadt gehört die des Turnvereins, die am Stephanstag im „Rebstock" vor sich ging. Den musikalischen Teil hatte eine Abteilung des Musikvereins „Axion" übernommen. Es folgten die Vorführungen der Jugendturner, der Damenriege, dann Kürturnen der Mannschaften am Reck und Barren, auch die beleuchteten Pyramiden boten einen schönen Anblick. Ein gut gespieltes Theaterstücklein bildete den Schluß der diesjährigen turnerischen Weihnachtsfeier.

—: **Waldkirch**, 17. Dez. Der hiesige Kanarienzuchtverein hatte über die Weihnachtstage in der „alten Post" eine Kanarienausstellung mit Prämiierung und Verlosung. Der Besuch war ein recht guter und brachte mancher gewonnene Vogel noch ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

:) **Kollnau**, 28. Dez. Die hiesige Fabrikdirektion gab an die Arbeiter am Donnerstag abend das Weihnachtsgeschenk als: Es kamen Beträge von 5 bis 40 Mark zur Verteilung, im ganzen über 25 000 Mark. In der jetzigen Zeit sind solche Weihnachtsgeschenke willkommene Gaben.

?!? **Gutach**, 27. Dez. Das am Stephanstage im Adlersaal abgehaltene Konzert der Feuerwehrmusik war recht gut besucht und tat bei der schlechten Witterung eine gemütliche Unterhaltung, war doch ein recht passendes Programm zugrunde gelegt. Die angeschlossene Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung an die Mitglieder bot einen würdigen Abschluß der Feier.

)(**Aus dem Elztale**, 28. Dez. Der anhaltende Regen läßt Hochwasser befürchten. Von allen Bergen strömt das Wasser rasch zu Tal. Bei Gutach ist die Elz bereits über die Ufer getreten.

Handel und Verkehr.

— **Vom brasilianischen Kaffeemarkt.** Wie dem WTB. gekabelt wird, schätzt man in Rio die aus dem Riogebiet für die Ausfuhr der Ernte der 1926-27 in Betracht kommenden Kaffeemenge auf 2½ Millionen Sack.

— **Keine weitere Amerikanleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.** Die Verwaltung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt teilt mit, daß sie dem Pressemeldungen über die Bedingungen einer weiteren Amerikanleihe völlig fernsteht. Ernsthafte Verhandlungen mit ausländischen Gebieten über eine zweite Anleihe haben noch nicht begonnen.

—

Etwas von Uhren.

Es gibt Fabriken in Deutschland, die heute noch Tausende von Uhrschlüsseln im Jahre her stellen, obwohl die alte Schlüsseluhr schon seit geraumer Zeit nicht mehr als modern angesehen wird. Die schöne Zeit, zu der man als Junge am Kommunions- oder Konfirmationstag mit stolzer Sicherheit auf seine erste Uhr rechnen konnte, die man dann mit allem Stolz des werdenden Mannes spazieren trug, hat uns diese Prachtstücke aus ausdauernd gearbeiteter Uhren geschenkt, die heute in den Zeiten der Not und der Teuerung den Enkeln in allen Tagen wieder zu derselben großen Freude werden, die sie den einst jungen Großvätern schon einmal gewesen sind. Daß sie sich heute noch gebrauchsfähig erweisen, ist ein gutes Zeugnis, denn die deutsche Uhrenindustrie hat seitdem gewaltige Fortschritte gemacht. Unsere praktische Zeit hat die Armbanduhr geschaffen, sie zum Schmuckstück ausgestaltet und damit zum innigsten Geburtstagswunsch aller jungen Mädchen gemacht, die sich heute ebenso nach ihr sehnen, wie seinerzeit der junge Mann nach dem Messer der Zeit, über die er von seinem Vater zum ersten Male mit einer gewissen Selbstständigkeit verfügen konnte. Man darf aber nicht denken, daß das Uhrarmband die erste Gelegenheit gewesen sei, in der die Uhr mit Schmuck zusammengebracht wurde. Im Pforzheimer Museum findet man einen alten französischen Ring, der statt des Steines eine kleine Uhr trägt mit blauemaillierten Uhrgehäuse und weißem Zifferblatt, über dem die mit Brillantsplittern besetzte Unruhe zu sehen ist. Die auf der letzten Münchener Gewerbeschau ausgestellte Ringuhr hatte also schon einen über 100 Jahre alten Vorgänger. Die Knopflochuhr und bis vor einiger Zeit aufgetauchte Manschettenuhr zeigen, daß in der Vielgestaltigkeit der Verwendungsmöglichkeiten der Uhr zu Schmuckzwecken kein Mangel herrscht. Für die große Masse der Uhrenkäufer können freilich derartige Stücke nicht in Frage. Aber auch sie kommen in ihren Geschmacksformen nicht zu kurz. Die Armbanduhr für Damen bringt dauernd neue Formen, die selbst einem stark ausgeprägten Wunsche nach Gefälligem und Schmuckendem in jeder Weise Rechnung tragen. — Die moderne Herrenuhrschmuhr ist ganz flach gehalten. Die alten dicken Formen sind überlebt und mußten den flachen, gleichzeitig oft zum Schmuckstück mitbestimmten Gehäuse weichen. Selbst die heute noch von den meisten Herren getragene und beliebte goldene Uhr mit Sprungdeckel wird, wie Fachleute prophezeien, bis in einigen Jahren nicht mehr die Bedeutung haben wie heute. In Amerika, von woher sie s. Zt. kam, ist man bereits davon abgekommen. Die führenden Fabriken bringen heute schon jede Geschmacksrichtung befriedigende Muster auf den Markt, die in der Fracht nur aus Gold oder Platin ihren Höhepunkt erreichen. Nicht vergessen darf werden, daß man vor allem auf erstklassige Werke besonderen Wert legt, denn: „Pünktlichkeit ist's halbe Leben".

Amtliche Bekanntmachungen

An die verehrl. Bürgermeisterämter im Amtsbezirk Emmendingen.

Die neue Feldpolizei-Ordnung für den Amtsbezirk Emmendingen ist jetzt erschienen und bitten wir um gefl. umgehende Mitteilung, wieviel Exemplare jeweils gewünscht werden. Der Preis ist pro Stück 50 Pf.

Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen.

Erwerbslosenfürsorge

Nach einem Beschluß des Verwaltungsausschusses des badischen Landesamts für Arbeitsvermittlung in Karlsruhe betragen vom Montag den 4. Januar 1926 an die gemäß § 33 ff. der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge zu entrichtenden Beiträge 3 vom Hundert des Grundlohnes. 6901

Freiburg, den 23. Dezember 1925.

Das Arbeitsamt Freiburg im Breisgau.

Städtische Bekanntmachungen

Städtische Frauenarbeitsschule

Emmendingen.

*

Der Unterricht der hiesigen Frauenarbeitsschule wird von Januar 1926 ab in 2 Abteilungen: Weißnähen mit Flicken, Weißstricken und sonstige Handarbeiten und Kleidernähen mit Bunststicken und anderen Handarbeiten erteilen. Außerdem findet ein Abendkurs statt und zwar wöchentlich einmal Dienstag von halb 8 bis halb 11 Uhr. 150

Schulanfang:

Tageskurs: Donnerstag den 7. Januar 1926, vorm. ½10 Uhr, nachmittags 2 Uhr.
Abendkurs: Dienstag den 12. Januar 1926, abends ½8 Uhr.

Anmeldung:

Tageskurs: Samstag den 2. Januar 1926, nachm. 3—4 Uhr.
Abendkurs: Samstag den 2. Januar 1926, abends 7—8 Uhr.

Für den Abendkurs ist bei der Anmeldung das Schulgeld, welches von Januar bis April 1926 RM. 10.— beträgt, sogleich, wenn möglich, ganz oder teilweise zu entrichten.

Beide Anmeldungen werden im Saale der Frauenarbeitsschule, Abt. Gewerbeschule, 1. Stock, entgegengenommen.

Emmendingen, den 23. Dezember 1925.

Der Gemeinderat

Neujahrskarten
haben geliefert:

Hirt, Bürgermeister, und Familie. — Bauß Karl und Tochter. — Weiser Heinrich und Familie. — Haeberle Gustav und Familie. — Vogel Richard und Familie. — Schneider G. und Familie. — Kienzle und Familie. — Wertheimer Leopold und Frau. — Wertheimer Louis und Frau. — Dieterle Karl und Frau. — Blum Christian, Kaufmann. — Blum Luise. — Jundt Karl, Kaufmann. — Jundt Ida. — Meier Adolf, Gasthaus Bauß. — Schnepf und Familie. — Reichelt Wilhelm und Familie. — Trotter Alfred, Kaufmann. — Reinacher Oskar und Frau. — Schiffenender August. — Braun H., Stadtpfarrer, und Frau. — Schwarz E. — Veers Josef, Bankdirektor. — Höfflin Luise, Schneidermeisterin. 6899

Küfer- und Küblermeister-Zwangs-Innung
des Amtsbezirks Emmendingen.

Ueber den eingegangenen Antrag betr. Auflösung der Zwangs-Innung wird statutengemäß bekannt gegeben, daß hierüber Abstimmung in der ordentlichen

Generalversammlung

am Sonntag den 31. Januar 1926, nachmittags ½ 2 Uhr, im Gasthaus z. Fischen in Emmendingen als erster Punkt der Tagesordnung stattfindet. 6894

Vollzähliges Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

☆

Das Atelier ist täglich geheizt
Aufnahmen von 9—6 Uhr
an Sonntagen von 11—¼4 Uhr

☆

6886

Photograph Hirsmüller
Emmendingen.

Für Sylvester und Neujahr
empfehle meine altbekannten, guten
Neujahrs-Brezeln
in verschiedenen Größen
Karl Rehm Wtw.
Brot- und Feinbäckerei / Emmendingen
Markgrafenstraße Nr. 14 Fernruf Nr. 263

Evangelischer Volks-Verein Emmendingen

Am Sonntag, den 3. Januar 1926 nachm. 3 Uhr findet im vorderen Saal des Gemeindehauses die

Jahreshauptversammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Jahresberichte
2. Neuwahlen
3. Verschiedenes.

Wir laden herzu unsere Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen höflichst ein. 6900

Der Gesamtvorstand.

Für Sylvester empfehle:

Arrak und Rum
Punsch-Essenzen
Verschiedene Liköre
Malaga
hell und dunkel
Rot und Weisswein
in Flaschen
Sekt
1/1 u. 1/2 Flaschen

Hugo Kromer, Emmendingen

Jüngeres Mädchen
vom Lande, 19 Jahre alt, sucht Stelle in bürgerlichem Haushalt. Anfangsstelle. 6885
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen!
Einige Zentner Roggenstroh, Flegelgedroschen, 15 Zentner Maschinenstroh, 20 Zentner Kleeheu, fast neue Futterschneidmaschine sowie ein noch guterhaltener Leiterwagen zu verkaufen
Haus 28, Heimbach.

Bekanntmachung.
Wir empfehlen die von unserer, in der Mühle neu eröffneten Verkaufsstelle geführten Mehlprodukte, Auszugsmehle, auserlesenster Qualität, Marke „Mühlenperle", ferner alle übrigen Mehlsorten sowie Futtermittel, Kleie, Futtermehle rc.
in nur bester Ware.
Emmendinger Mühlenwerke
vorm. A. Rubin'sche Mühle — Emmendingen
Man achte auf Firma u. Marke. Verkauf auch in kleinen Gewichtsmengen

Gritzner Nähmaschinen

mit dem neuen
Gritzner Möbelgestell 6902
Grösste Dauerhaftigkeit
Künstlerische Gestaltung
Gediegene Ausstattung
Alleinverkauf
Alois Meyer, Emmendingen

6830
Photohaus Max Mayer
Inhaber: E. Orsinger
Freiburg i. Br.
Tel. 4678 Bertholdstr. 9
Photo-Apparate u. Zubehör - Heim-Kino
u. Lichtbilderapparate - Dunkelkammern
Annahme sämtlicher photographischer Arbeiten

Käse
postfrei ins Haus!
Kugelkäse, Edam. Form, 2 Köpfe ca. 9 Pfd. n. M. 5.65
Tafelkäse, Brotform, 2 St. ca. 9 Pfd. nur M. 5.65
Pflaumenmus 10-Pfd-Eimer Mk. 5.55
Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Gustav Westphal, Altona 328 Hamburg.

Möbl. Zimmer
in freier Lage an soliden Herrn sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneider
nicht Heimarbeit
für ein Geschäft. 6897
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Zu verkaufen zirka zwanzig Zentner weiße 6889
Rüben
Teningen, Haus 257
Kirchstraße.

Zu verkaufen ein
Wohnhaus
mit Schopf u. Scheuer, geeignet für Handwerker.
Zu erfragen in Teningen Haus 120. 6896

Zu verkaufen zwei 6895
Güllenfässer
mit Verteiler
Wilh. Heß, Küferei
Teningen.

5-Zimmer-Wohnung
zu mieten oder zu tauschen gesucht. 6898
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes

Arb.-Musikverein E. V.
Emmendingen.
Morgen Mittwoch abend punkt 8 Uhr
Probe
Nachher wichtige Besprechungen, wozu das Erscheinen jedes aktiven Mitgliedes unbedingt erforderlich ist.
Der Vorstand

Warnung
Ich warne hiermit Jedermann, die gegen meine Tochter Betty umlaufenden falschen Verdächtigungen weiter zu verbreiten, da dieselben auf Unwahrheit beruhen. Gegen die Verleumder werde ich strafend vorgehen. 6887
Johann Hammermeier
Emmendingen.

Ein noch guterhaltener
Kochherd
(dreilöchrig), 17 zu verkaufen.
Haus 288, Teningen.
Brisacherstraße.

Ritbana
die feine gestrickte
Unterwäsche
für Damen u. Kinder
Jäckchen 5079
Hemdhosen
Beinkleider
zu Original-Preisen!
Verlangen Sie den illustrierten Katalog!
Fritz Weintz
Emmendingen

Für
Sylvester
empfehle:
Arrak, Rum
Ananas- u. Rotwein-Punsche
Rot- und Weißweine
zu Glühwein

Sekt
Matheus Müller
Extra-Auslese

Obst-Sekte
Fertige
Erdbeer-
Waldmeister-Bowlen
Ananas-
Kalte Ente

*

Diverse
Frucht-Weine
wie
Johannisbeerwein
rot und schwarz
Kirschwein
Brombeerwein
Stachelbeerwein
Erdbeerwein
Heidelbeerwein

*

Malaga
garantiert original
Schlichte
Steinhäger
Underberg
Bornekamp
Kirschwasser
garantiert original
Weinbrand
Diverse
Liköre 6895

*

Anton Burkhart
Karl Friedrichstr. 44
Telefon 239
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei höherer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Tägler, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 303 — Emmendingen, Mittwoch, 30. Dezember 1925 — 60. Jahrgang

Aus Frankreich.

Das französische Budget für 1926.

WTB. **Paris**, 29. Dez. Im heutigen Ministerrat hat der Finanzminister Doumer den endgültigen Text seiner Finanzgesetzentwürfe vorgelegt. Die Bedürfnisse des Schatzamtes für 1926 belaufen sich auf 8800 Millionen. Die Deckung dieser Erfordernisse soll nach den Vorschlägen des Finanzministers wie folgt erzielt werden: Einnahmen aus der Erhöhung der Einkommensteuer gemäß dem Finanzgesetz vom 4. Dezember 1925 für das Jahr 1926 3000 Millionen, höhere Eingänge der Steuern durch Verstärkung der Steuerkontrolle 300 Millionen, Erhöhung der Börsensteuer auf ein Prozent 100 Millionen, Erhöhung der Tabakpreise 1000 Millionen, Exportsteuer 600 Millionen, eine außerordentliche Steuer auf alle geschäftlichen Transaktion in Höhe von eineinfünftel Prozent (nach italienischem Muster) 3800 Millionen, im ganzen also Einnahmen 8800 Millionen.

Der Ministerrat ermächtigte den Finanzminister, seine Entwürfe in der Kammer einzubringen und deren Prüfung im Finanzausschuß fortzusetzen, um das im Interesse des Landes notwendige Einverständnis zwischen der Regierung und dem Parlament schon im Monat Januar verwirklichen zu können.

*

Eine Nachtsitzung der französischen Kammer.

WTB. **Paris**, 29. Dez. Die Kammer hat in ihrer gestern abend begonnenen Nachtsitzung die bis heute mittag 12 Uhr dauerte, die Beratung des Ausgabebudgets für das Jahr 1926 beendet.

*

Die französische Kammer bewilligt die verlangten Kredite.

WTB. **Paris**, 29. Dez. Die Kammer hat heute nachmittag auf Antrag des Unterstaatssekretärs Ossola mit 411 gegen 29 Simmen beschlossen, der Regierung die verlangten Kredite in Höhe von 2 090 000 Franken einschließlich der Ausgaben für Truppenverlegungen und Transporte für die Levante- und Marokkoarmee zu gewähren.

Sonstige Meldungen.

Eine Abordnung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 29. Dez. Der Reichspräsident empfing heute eine Abordnung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und nahm von ihr Berichte über die gegenwärtige Notlage der deutschen Industrie, ihrer einzelnen Zweige und der einzelnen Industriegebiete entgegen.

Italienische Uebergriffe.

WTB. **München**, 29. Dez. In Villnoes in Südtirol waren in einer Carabinieri-Kanzlei von unbekannten Tätern die Fenster eingeworfen worden. Angeführ ein Dutzend Personen wurden verhaftet und in Ketten nach Klausen geführt, darunter der Wirt Profanter, der zu der Tat aufgefordert haben sollte. Nach acht Tagen wurden die Verhafteten freigelassen, aber wiederholt zu Vernehmungen in die Kaserne gerufen. Bei der dritten Vernehmung wurde Profanter von den Carabinieris derart mit Fäusten geschlagen, daß er auf der Straße bewußtlos zusammenbrach, zeitweilig das Gehör verlor und auf einem Auge nicht mehr sah.

Gegen die Abhängigkeit des Hochschullehrers von wirtschaftlichen Interessenten.

Die Vereinigung der sozialen und wirtschaftswissenschaftlichen Hochschullehrer hat auf ihrer Generalversammlung in Jena ein Entschließung gefaßt, in der betont wird, daß die Abhängigkeit der Hochschullehrer von wirtschaftlichen Interessenten und Interessentenverbänden geeignet sei, das Vertrauen in die Objektivität der Forschungsarbeit zu erschüttern. Insbesondere verlangt die Entschließung von allen Hochschuldozenten, daß sie bei allen Veröffentlichungen, die die Interessengebiete einer ihnen Auftrag gebenden interessierenden Stelle berühren, ihr Verhältnis zu dieser Stelle kenntlich machen. Verbote von Interessentenverbänden in dieser Richtung sollen als gegen die Standesehre nicht befolgt werden. Dem Vorwärts zufolge richtet sich diese Entschließung gegen die Publikationen des Berliner Privatdozenten Kurt Ritter über die Agrarzollpolitik. Auf dem Titel der Schriften war der Verfasser nur als Dozent, nicht aber als Beamter der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer angegeben.

Herabsetzung der belgischen Militärdienstzeit.

WTB. **Brüssel**, 29. Dez. In der Kammer erklärte gestern der Minister für nationale Verteidigung, die Regierung werde die Herabsetzung der Dienstzeit für die Infanterie auf 10 und für die Kavallerie auf 13 Monate beantragen.

Deutsche Diplomaten beim Papst.

WTB. **Rom**, 29. Dez. Der Papst empfing den deutsche Botschafter und den bayerischen Gesandten, die ihm ihre Glückwünsche zum bevorstehenden Jahreswechsel aussprachen

Zusammenkunft Mussolinis mit Chamberlain.

WTB. **Mailand**, 29. Dez. Die Agentur Stefani bestätigt, daß Mussolini, der die Weihnachtsfeiertage in Mailand verbrachte, heute auf seiner Reise nach Rom in Rapallo einige Stunden mit Chamberlain zusammentreffen wird.

Keine Entsendung einer holländischen Gewerkschaftsdelegation nach Rußland.

WTB. **Amsterdam**, 28. Dez. Auf dem in Utrecht abgehaltenen zweitägigen Kongreß des holländischen syndikalistischen Gewerkschaftsbundes wurde der Beschluß gefaßt, keine Delegation nach Rußland zu senden, solange die russische Regierung grundsätzlich ihren eigenen Untertanen die Freiheit der Kritik nicht gestattet.

Aufhebung der Militärkontrolle in Bulgarien.

WTB. **Sofia**, 29. Dez. Die Botschafter der Großmächte haben dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Botschafterkonferenz beschlossen hat, die mit der Militärkontrolle in Bulgarien beauftragten Organe abzuberufen, da Bulgarien alle militärischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly erfüllt habe.

Amerika und die Genfer Vorkonferenz.

WTB. **Washington**, 29. Dez. Während der Weihnachtsfeiertage sind dem amerikanischen Gesandten in Genf vollständige Informationen über die vorbereitende Abrüstungskonferenz zugegangen. Es bestehe wenig Wahrscheinlichkeit, daß irgend ein endgültiger Schritt getan werden wird, bevor Kellogg nach Neujahr aus seinem Heimatorte Minnesota zurückgekehrt ist.

Zum russisch-afghanischen Grenzzwischenfall.

WTB. **London**, 29. Dez. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, in Londoner Kreisen werde der Meldung vom russisch-afghanischen Grenzzwischenfall keine große Bedeutung beigemessen. Es habe bereits lange vor der Besetzung Bucharas durch die Sowjettruppen zwischen Afghanistan und Buchara Streit wegen der Grenzlinie gegeben. Das gegenwärtige Ziel Sowjetrußlands sei wohl eher die friedliche Durchdringung Afghanistans.

Dr. Eckener üb. die Zeppelin-Eckener-Spende

WTB. **Stuttgart**, 29. Dez. Im Haus des Deutschtums fand heute abend zur Entgegennahme des Ergebnisses der Zeppelin-Eckener-Spende eine Sitzung statt, an der auch Dr. Eckener teilnahm. Der Vorsitzende der Zeppelinspende in Württemberg, Generalkonsul Dr. Wanner, dankte der Presse für ihre Mitwirkung und teilte mit, daß bisher in Württemberg 181 083,36 Mark eingegangen sind. Die Unkosten für die Propagandahätten nur 2,8 Prozent betragen.

Dr. Eckener schilderte hierauf die Schwierigkeiten, die der Sammlung im Reiche und besonders in Preußen gemacht wurden. Sie sei keineswegs in Deutschland ausklingen. Vielmehr werde sofort nach Neujahr mit dem Bau des Luftschiffes begonnen werden. Schätzungsweise seien bisher anderthalb Millionen in Deutschland aufgebracht worden. Sehr wahrscheinlich würden die Begriffsbestimmungen für die deutsche Luftschiffahrt aufgehoben und es könne das große 100 000-Kubikmeter-Luftschiff in Angriff genommen werden.

Zu den Angriffen in einer Berliner Zeitung erklärte Dr. Eckener, daß etwas Dämmerns und Gemeinores ihm in seinem ganzen Leben noch nicht zu Gesicht gekommen sei. Der Leiter der Berliner Werbestelle, ein gerader und aufrechter Mann, sei gerade wegen seiner Ehrlichkeit von entlassenen Angestellten angegriffen worden. Die ganzen Kosten für Personalausgaben in Berlin betragen gegenwärtig nicht mehr als 8,9 Prozent der Spende. Das komme daher, daß nur kleine Spenden eingingen und die großen Zeichner vollständig fehlten. Die ganze Spende sei unter der stärksten Sabotierung nicht so sehr des Reiches als der preußischen Regierung durchgeführt worden. Die Reichsregi-

Unter der Tropensonne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

4. (Nachdruck verboten.)

Wie wird es werden? dachte er beklommen. Aber um sich nicht selbst den Mut und seine guten Vorsätze zu rauben, begann er von etwas anderem.

„Jetzt sind wir da! Siehst Du dort das große Eckhaus? Dort ist die Apotheke!"

Und nach wenigen Augenblicken fuhr der Wagen donnernd durch das hohe steinerne Portal eines großen Hauses. Bei der Ankunft des Wagens stob die Dienerschaft, die schwatzend in der Einfahrt gestanden, auseinander, und mehrere Diener, wie Augustin und Antonio in weiße Leinenhosen und gestärkte weiße Hemden gekleidet, stürzten eifrig herbei.

„Sorge dafür, daß sogleich serviert wird!" rief Herbert dem Antonio zu, und während er mit Sylvia die breite, steinerne Treppe emporstieg, meinte er:

„Wir müssen uns etwas beeilen, daß wir zur Trauung kommen."

Und Sylvia dachte mit heimlichem Grauen über seinen geschäftsmäßigen Ton: Er sagt es gerade, als ob wir den Zug einer Sekundärbahn nicht versäumen dürften! — Daß er es sich in den acht Jahren seines Junggesellenhaushaltes angewöhnt hatte, hier bei dem halben Hörigkeitssysteme der Eingeborenen seine Befehle kurz und unwiderruflich zu geben, und daß es ihm als gewissenhaftem, pünktlichem Geschäftsmann ein Greuel sein müßte, den deutschen Konsul und die Trauzeugen warten zu lassen, kam Sylvia nicht in den Sinn.

Den Blick zu Boden gesenkt, stieg sie Stufe um Stufe empor und gewahrte dabei nicht das große, prächtige Muttergottesbild, das in großem geschnitzten schwarzen Rahmen fast die ganze Wand des Treppenhauses bedeckte.

Während die Diener in das Speisezimmer und in die Küche liefen, führte Herbert seine Braut zur Rechten in den Saal. Sie blieb im ersten Augenblick überrascht stehen, da sie in einem Privathaus noch nie ein Zimmer von solch majestätischer Größe gesehen hatte. — Der Boden war ganz mit feinen Matten bedeckt. Im Gegensatz zu der blendenden Grelle in der steigenden Hitze draußen fiel hier das Tageslicht wegen der Erdbebengefahr nicht durch Scheiben, sondern durch dünn geschliffene Austerschalen, die in viereckige Holzfelder gefaßt waren, matt gedämpft herein. Als Sylvia so überrascht stehen blieb und die eigenartige Einrichtung des Saales überflog, sagte Herbert in halbverlegenem Ton:

„Du kannst das alles gewiß viel hübscher einrichten. Als letzte Woche deine Aussteuer kam, habe ich vorläufig die Sachen einmal so hinstellen lassen. Du kannst den Dienern später angeben, wie Du alles haben willst. Aber recht nett und 'n bißchen gemütlich, nich?" schloß er, in seinen alten Hamburger Tonfall geratend.

Sie standen sich jetzt zum erstenmal allein gegenüber. Wenn er vorhin aus Taktgefühl vor Fremden und Dienern jede Zärtlichkeit vermieden hatte, so wartete sie doch jetzt darauf, daß er sie in seine Arme nehmen würde. Unter einem Ausbruch großer Freude und Herzlichkeit von seiner Seite wäre all ihr Groll über sein Verhalten erloschen.

Aber Herbert schien das alles gar nicht in den Sinn zu kommen. Er ging zwischen den einzelnen Möbeln des Saales hin und her und erläuterte diesen und jenen Gegenstand. Aber er war im Grunde gar nicht bei der Sache, wenn er Sylvia erzählte, wie er vom König von Cambodscha als Geschenk für erwiesene Gastfreundschaft jene prächtigen Ebenholz-Konsolen und den geschnitzten runden Tisch mit prächtiger Marmorplatte erhalten hatte. Er hätte Sylvia so gern in seine Arme gezogen und ihr gesagt, daß er Wochen und Tage bis zu ihrer Ankunft gezählt habe. Und in seiner liebevollen Geschäftsmäßigkeit, die die andern hier an ihm kannten, hätte er ihr lieber gestanden, wie manche Stunde er abends in der Einsamkeit seines großen Hauses vor ihrem Bilde verbracht und sich ihr zukünftiges Leben ausgemalt hatte. Das junge Mädchen, nach dessen Schönheit und häuslichem Walten er sich so gesehnt hatte, war zwar seine Braut. Aber sie stand so schweigend und zurückhaltend an der Schwelle ihres künftigen Heims, daß er es als eine plumpe Taktlosigkeit und Aufdringlichkeit empfand, ihr jetzt schon mit Zärtlichkeit gegenüberzutreten. Er hielt ihr Schweigen, in das sie ihren Stolz und ihr schmerzvolles Warten hüllte, für Kälte und Abweisung.

So vergingen die kostbaren bedeutsamen Minuten des ersten Alleinseins in gegenseitigem Mißverstehen. Und so war es beiden lieb, daß Antonio erschien und meldete, daß serviert sei.

Das Speisezimmer war ebenfalls groß und sehr hoch, aber schwüler als der Saal. Auf der einen Längsseite mündete eine Reihe von Türen, während an der andern Längswand mehrere hohe offene Fenster einen Blick auf eine mit üppigen grünen Gewächsen bestandene Terrasse boten. Als Sylvia noch zwei japanische Ritterrüstungen betrachten wollte, die zwischen einem Billard und zwei Spieltischen standen, rief ihr Herbert zu: „Sylvia, komm! sonst wird der Lunch kalt! Später will ich Dich überall herumführen, aber jetzt komm!"

Dabei ließ sich Herbert von dem bereitstehenden Diener einen Stuhl unterschieben, während sich ein zweiter Diener zu Sylvias Bedienung hinter ihren Stuhl stellte. Antonio servierte geräuschlos und geschmeidig.

Da Herbert mit Appetit und unversiegbarer Hast zulangte, sprach auch Sylvia den Speisen zu. „Es wird heiß!" meinte sie endlich, um das peinvolle Schweigen zu brechen. Herbert legte sofort Messer und Gabel hin und sah zur Zimmerdecke empor, an der ein langer, viereckiger, mit rotem Stoff gespannter Fächer hing.

„Warum wird der panca nicht gezogen?" fragte er barsch den hinter ihm stehenden Augustin. Der Bursche verschwand sofort und erschien erst wieder, als ein anderer Diener durch das offene Fenster von der Terrasse aus den Fächer an einer langen Schnur hin und her zu ziehen begann.

„Mit den Burschen ist nichts anzufangen," meinte Herbert verdrießlich zu Sylvia, während jetzt ein angenehmer Luftzug von der Decke über beide herabwehte, „es ist Zeit, daß eine Herrin ins Haus kommt. Du mußt ein strenges Regiment führen. Die Diener sind unsagbar faul, wollen nur den Lohn einstecken und tüchtig essen."

„Hast Du eine Malaiin als Köchin?" fragte Sylvia, indem sie dem geschmackvoll zubereiteten und kunstvoll zerlegten Huhn zusprach.

Herbert lächelte. „Eine Malaiin, eine Eingeborene als Köchin? Der Himmel bewahre mich davor! In Manila hat man in den guten Häusern einen Chinesen zum Koch. Die chinesischen Köche sind von großer Ausdauer, sehr geschickt, sehr fleißig und lernen leicht europäische Zubereitung. Ich werde Dir nach dem Diner heute abend die ganze Dienerschaft vorstellen. Da sie, wie gesagt, zu Trägheit und Bequemlichkeit neigen, ist es ein Glück, daß man sie verhältnismäßig billig und zahlreich wie Spreu haben kann. Alle häuslichen Arbeiten werden hier von Männern gemacht. Ich habe nur ein Mädchen im Hause —"

(Fortsetzung folgt.)